

Erfahrungsbericht von Mirjam Schiel über das

## **Trinity College Dublin**

WS 11 (Michaelmas Term)

„The Island of the green“, wie Irland in so manchen Liedern besungen wird, die wollte ich gerne erleben in meinem Erasmus-Semester. Meine romantischen Vorstellungen wurden auch durch die Nachrichten über die Wirtschaftskrise und Irlands Pleite nicht getrübt. Deshalb wandte ich mich an die Erasmus-Koordinatoren und meldete mein Interesse bezüglich eines der beiden Erasmus-Plätze am Trinity-College Dublin an.

### **Vorbereitung**

Danach durchlief ich das gängige Bewerbungsverfahren mit Motivationsschreiben, Bewerbungsgespräch und Nominierung. Da es jedoch drei Bewerber für zwei Plätze gab und der dritte Bewerber nur das Sommersemester in Dublin verbringen wollte, war es für mich möglich, nach Anfrage an der ausländischen Hochschule, im Wintersemester nach Dublin zu gehen.

Darauf folgten die Dinge wie Wohnung kündigen, Handyvertrag für die Zeit stilllegen und meine Beurlaubung in Göttingen organisieren.

### **Wohnung in Dublin**

Nun galt es den Wohnungsmarkt in Dublin zu sichten ([www.daft.ie](http://www.daft.ie)), der mich und auch Maria-Katharina, die andere Studentin, ein wenig schockte. Uns war zwar angekündigt worden, dass Dublin teuer sei, aber das überstieg unsere Vorstellungen. Wir beschlossen die Wohnungssuche auf unsere Ankunft in Irland zu verlegen und uns für die erste Zeit in ein Hostel einzumieten. Angebote dafür gibt es reichlich. Ziemlich günstig und zentral ist **Abigail's Hostel**. Günstige Flüge bekommt man bei **AerLingus**, einer anderen günstigen irischen Fluglinie neben RyanAir.

In Dublin angekommen benötigten wir zwei Wochen, um eine Unterkunft zu finden. Alles was wir uns ansahen war entweder viel zu teuer oder zu weit weg. Man muss dafür also genügend Zeit einplanen. Schließlich bekamen wir den Tipp von Prof Andrew Pierce im „Church of Ireland College of Education“ nachzufragen, da er wisse, dass dort noch Zimmer frei seien. Dieses kleine College ist an Trinity angeschlossen, jedoch ein eigener „Campus“ und ca. 4km vom Hauptcampus entfernt. Da die **Irish School of Ecumenics** ebenfalls nicht am Hauptcampus liegt und vom College of Education nur ca. 20min zu Fuß entfernt, mieteten wir uns dort ein. Der **Fußweg** zum Hauptcampus betrug ca. 45min. Mit dem **Bus**, je nach Verkehr, zwischen 15 und 35min; Kosten: 1,65€ - möglichst passend, da man kein Wechselgeld bekommt- pro Fahrt. Was die Kosten einer Unterkunft angeht muss man mit 500-600€ pro Monat rechnen, um eine gute Wohnung in der Nähe zu finden. Günstigere (ca. 300-400€) sind häufig relativ weit weg oder man muss sich das Zimmer teilen. Wichtig ist auch, sich vorher das Bad gründlich anzusehen. Ein sauberes ist nämlich nicht selbstverständlich. Viele hilfreiche Informationen gibt es auch im **Accommodation Office** einer Einrichtung der Studentischen Vertretung. Sie beraten auch, welche Bezirke man eher meiden und auf was man achten sollte.

## **Die Universität**

Das **Trinity College** hat einen sehr schönen Hauptcampus, auf dem man schnell lernt sich zurechtzufinden. Die **Bibliothek** besteht aus drei Gebäuden (Lecky, Ussher und Berkeley), die unterirdisch miteinander verknüpft sind. Allerdings ist die Auswahl an Büchern die im Präsenzbestand sind nicht sehr groß. Ca. 80% der Bücher sind in Lagern und müssen zuvor bestellt werden. Auch das Ausleihen läuft nicht wie gewohnt, sondern man kann lediglich eine zeitlich begrenzte Einsicht in die Bücher verlangen, sodass man sie abends oder nachmittags wieder zur Theke bringen muss und sie nicht aus der Bibliothek mitführen darf. Allerdings können sie an der Theke für einen zurückbehalten werden, sodass man am nächsten Tag mit dem Buch weiterarbeiten kann.

Postgraduates, die keinen „taught-Master“ belegen, und PhDs haben größere Freiheiten, was das Ausleihen der Bücher angeht. Zudem gibt es ein kleines Gebäude nur für Postgraduates, um an **Computern** zu arbeiten und zu lesen. Insgesamt bietet die Uni über den ganzen Campus verteilt verschiedene Bereiche für alle Studenten, um zu recherchieren, zu drucken, zu arbeiten. Besonders der 24/7 Reading Room ist dabei zu erwähnen. Hier kann man rund um die Uhr auf Drucker und Computer zugreifen, sofern man vor 24h auf dem Campus ist. Das gleiche gilt auch für den Postgraduate Reading Room.

Die **Irish School of Ecumenics**, die in noch in Milltown angesiedelt ist (aber auch bald zum Hauptcampus umziehen soll), hat ebenfalls ein schönes Gebäude inmitten einer Grünanlage. Zu erwähnen sind die Teeküchen für jeweils Dozenten und Studenten. Diese laden in der Pause zum Gespräch und kurzer Entspannung ein, um sich dann wieder konzentrieren zu können.

Ich belegte zwei **Kurse an der ISE** zum Thema „Nature, Grace and the Triune God“ und „Judaism and Jewish-Christian Relations“. Da die Masterprogramme recht klein sind, waren auch die Kurse von der Teilnehmerzahl überschaubar. Am Hauptcampus hatte ich einen Kurs von der Pädagogik „Religious Education Pedagogy“. Ansonsten hatte Norbert Hintersteiner Maria-Katharina und mich noch für einen zusätzlichen Englisch-Kurs angemeldet, der den Fokus auf „Academic Writing“ legte. Die Kurse forderten insgesamt viel Eigenarbeit, was das Lesepensum und die Vorbereitung anging. Aber auch die Essays, die als Prüfungsleistung schon während des Semester geschrieben werden, sind nicht zu unterschätzen, vor allem, wenn man das komplizierte und ungewohnte Bibliotheksprinzip bedenkt.

Was mir an beiden Standorten allerdings gut gefallen hat, auch wenn das nur eine Kleinigkeit ist, dass es immer Möglichkeiten gab, sich zwischendurch auf ein Sofa zu setzen und kurz zu entspannen oder eine Kaffee- bzw. Teepause zu machen. Ein großer Vorteil des Hauptcampus ist, dass er sehr zentral liegt, da er sich zwischen der O'Connell Street und der Grafton Street befindet.

## **Alltag und Freizeit**

Das Leben am Trinity College ist sehr vielseitig. Alle Studenten sind Mitglieder von verschiedenen Clubs und **Societies**, die in wöchentlichen Abständen Treffen oder Aktionen anbieten, die alle

studentisch geleitet und organisiert sind. Von diesen Societies, denen man in der „**Fresher's Week**“ (O-Phase) beitreten kann, gibt es über 100. Ich selbst bin der International Society, die sich um Ausflüge in das Landesinnere, Parties und Filmabende gekümmert hat, der Food&Drink Society, die Kochabende, Weinproben, Restaurantbesuche organisiert hat, der Philosophical Society, die älteste des Trinity College, die wöchentlich Debatten über aktuelle Themen abhielt und dazu auch Berühmtheiten einlud, um mitzudiskutieren, der Knitting Society, die sich wöchentlich zum Stricken traf und der Choral Society, die im letzten Term Bachs H-Moll Messe aufgeführt hat, beigetreten. Der Vorteil all dieser Societies ist, dass man auch mit den irischen Studenten in Kontakt kommen und einen weiteren Bekanntenkreis aufbauen kann, als nur den aus den Kursen. Zu empfehlen ist hierbei vor allem die International Society (**DUISS**), da sie sehr viel nebenbei organisiert und man mit vielen Studenten günstig andere Teile von Irland kennenlernen kann. Zudem ist sie die Schnittstelle aller Internationals, ob sie nur ein Semester dort bleiben oder schon seit Jahren in Irland leben. Man lernt vor allem in dieser Society viele Menschen kennen, die sehr aufgeschlossen und an Freundschaften interessiert sind. Ein weiterer toller Aspekt der DUISS ist ihr Buddy-Programm, das Internationale und einheimische Studierende einander näher bringt. Mit all diesen Leuten entdeckt man dann nach und nach auch die günstigen Pubs oder erhält neue Tipps für günstige Möglichkeiten des Mittagessens oder verabredet sich mit neuen Bekannten für einen Kaffee in einem Café, das einem noch gar nicht aufgefallen ist.

Da es keine richtige Mensa gibt, sondern nur verschiedenen Cafeterien bzw. die Dining Hall, deren Preise bei ca. 5€ pro Mahlzeit liegen, lohnt es sich auch nach anderen Essensmöglichkeiten umzuschauen. Für eine **Mahlzeit** muss man jedoch immer zwischen 4,50 und 10€ rechnen. Auch wenn man selbst kochen will, ist es nicht wesentlich günstiger.

Ein anderes Plus des Trinity Colleges ist das Sportscenter. Jeder eingeschriebene Student hat dort die Möglichkeit kostenlos die zahlreichen Geräte, den Schwimmbereich, mit Steam-room und Sauna, zu nutzen.

Nocheinmal zurück zu den **Pubs**. Die sind ein elementarer Teil von Irlands Kultur. Man findet sie in Dublin in fast jeder Straße und dann auch meist mehrere. Temple Bar, das berühmteste Pub-Viertel – und zugleich auch Party-Viertel – ist sehr touristisch. Es ist dort jeden Abend sehr bunt und laut, aber auch viel zu teuer: ca. 5€ pro Pint (568ml). Da es wie gesagt sehr viele Pubs in Dublin gibt, finden sich auch wesentlich günstigere, wo der Pint nur 3€ oder 3,50€ kostet. Die Iren lieben ihre Pubs sehr und jeder Pub sieht ein bisschen anders aus. Manche bieten Live-Musik und Essen, manche nur das eine oder andere, aber alle haben Guinness. Das tolle an den Pubs ist die Vermischung von Leuten: hier kommen die Alteingesessenen nach der Arbeit, die Jungen und die Fremden her. Und mitunter ergibt sich auch ein nettes Gespräch an der Bar, da die Iren sehr aufgeschlossen sind und auch gerne Geschichten hören.

## **Erlebnisse**

Meine beiden extrem Erlebnisse in Dublin waren im Negativen die **Wohnungssuche** zu Beginn und im Positiven die Menschen, die ich kennengelernt habe.

Die Wohnungssuche hätte ich mir niemals so kompliziert und frustrierend vorgestellt. Da muss man sich auf einiges gefasst machen; zum einen, was man an Wohnungen präsentiert bekommen, zum anderen, dass die Preise wirklich enorm sind.

Weswegen ich allerdings jedem ein Erasmus-Semester empfehle, sind die **Menschen**, die man in der Zeit kennenlernt: Aus so vielen verschiedenen Ländern, mit so unterschiedlichen Hintergründen und alle sind aufgeschlossen und begierig, Neues kennenzulernen. Man knüpft schnell Freundschaften und fühlt sich dadurch viel schneller in einer fremden Umgebung wohl. Vor allem im Winter auf die Weihnachtstage zugeht und man doch so langsam beginnt, die Familie zu vermissen, helfen diese Freundschaften diese Zeit neu zu entdecken. Ich muss gestehen, mir sind all diese netten Menschen in der Zeit sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich darauf im Laufe der Zeit, viele von ihnen zu besuchen und wiederzutreffen.